Die historischen Verkehrswege in Aarburg

Autor(en): **Holderegger, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (2000)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787694

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die historischen Verkehrswege in Aarburg

Urs Holderegger, lic. phil. I, Aarburg

In der ganzen Schweiz wird zurzeit vom Bund aus ein Inventar der historischen Verkehrswege erhoben. Damit bietet sich die Möglichkeit, Spuren und Reste alter Verkehrswege zu inventarisieren und — wo möglich — zu erhalten.

Um das Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) zu verstehen, müssen wir uns als erstes mit der Klassifizierung befassen. Das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz klassifiziert die Wege in drei Stufen:

— Wege von nationaler Bedeutung

— Wege von regionaler Bedeutung

— Wege von lokaler Bedeutung.

Diese Klassifizierung alleine sagt aber noch nichts über den jetzigen Zustand der alten Verkehrswege aus. Deshalb wird in einem zweiten Schritt die historische Substanz eines Weges aufgezeigt:

— Wege nur noch mit historischem Verlauf

— Wege mit historischem Verlauf mit Substanz

— Wege mit historischem Verlauf mit viel Substanz.

Diese etwas kompliziert anmutende Klassifizierung erlaubt uns aber, die historische Bedeutung eines Weges zusammen mit dem jetzigen Zustand zu kombinieren. Es ist bei der regen Bautätigkeit einleuchtend, dass ein Weg von nationaler Bedeutung in unseren Breiten wohl kaum mehr viel historische Substanz aufweisen kann. Auf der anderen Seite finden sich sehr wohl noch lokale Wege, die noch Spuren ihrer früheren Anlage aufweisen. Wenden wir uns aber nun dem Strassen- und Verkehrsnetz rund um Aarburg zu.

Im Inventar sind für Aarburg zwei Strecken von nationaler Bedeutung beschrieben: Die Verbindung Olten—Aarburg—Zofingen und die Verbindung Bern—Baden, die vor allem unter der Berner Zeit an

Die Kirchgasse Richtung Altstadt mit dem Tor zum «Alten Pfarrhaus»

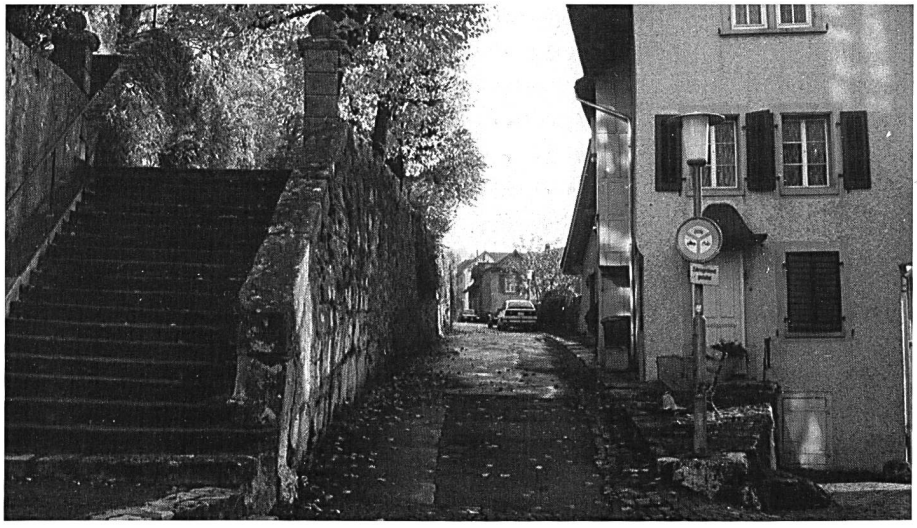
Bedeutung gewann. Die Strasse zwischen Aarburg und Zofingen wird 1345 urkundlich erwähnt als ein Teil der Gotthardroute. Sie dürfte aber einiges älter sein. Bis 1766 diente die «Alte Zofingerstrasse» dem Durchgangsverkehr zwischen den beiden Städten, bevor sie durch einen Neubau ersetzt wurde. Die Strasse folgt heute noch bis ins Gebiet Nigglishüser dem historischen Verlauf. Ursprünglich mündete die Alte Zofingerstrasse nach der Ruebank in die heute noch benutzte Kantonsstrasse ein. Viel ist von der alten Substanz der Strasse nicht erhalten: Auf dem Teilstück zwischen Galligässli und Kindergarten lässt sich noch die alte Hohlwegstruktur erkennen, und im Gebiet Nigglishüser sieht man noch die modifizierte Steinbogenbrücke.

Ohne Zweifel ist die ältestes Verbindung zwischen Aarburg und Olten die Aare. Der erste Landweg führte vermutlich nicht durch die enge Klus, sondern über die Wartburghöfe und durch den Sattel zwischen Säli und Engelberg. Zum Teil befindet sich auf dem historischen Trassee der mittelalterlichen Strasse heute ein Forstweg. Im Gebiet Amtshölzli ist jedoch heute noch ein rund 250 Meter langer Hohlweg sichtbar, auf dessen Trassee sich heute nur noch ein schmaler, kaum benutzter Fusspfad befindet. Der mittelalterliche Weg führte dann vom Schwarzhoor über die Gishalden und Steinbillen hinein nach Aarburg. An der Südflanke des Schlosshügels sind entlang der Strasse noch einige Stützmauern erkennbar, sonst finden sich von der mittelalterlichen Strasse kaum mehr Spuren.

Es erstaunt nicht, dass diese unwegsame Strecke spätestens mit dem Aufkommen des Gotthardverkehrs nicht mehr befriedigen konnte. Der Weg durch den Felsriegel der Klos dürfte im 13. Jahrhundert freigelegt worden sein, dafür zeugt auch der von den Frohburgern angelegte Galgen in der Klos. In der Mitte des 15. Jahrhunderts sorgte die Landstrasse zwischen Aarburg und Olten für einigen Streit zwischen den Bernern und Solothurnern. Bern wollte nämlich den Transitverkehr möglichst über eigenes Gebiet lenken. Aus diesem Grund wurde der Verkehr bei Olten abgezweigt und via Aarburg auf die Bernerstrasse geführt. Die erste direkte Linienführung verlief auf dem Gebiet der heutigen Dürrbergstrasse. Die heutige Linienführung über den Bifang entstand 1765, dabei traf die neue Strasse westlich des Hofes Tiefenlach wieder mit der alten Strasse zusammen. Dabei rückten die Berner Baumeister mit Sprengungen dem Felsriegel in der Klos zu Leibe. Ganz beseitigt wurde das Hindernis aber erst 1826. Die historische Linienführung entspricht im wesentlichen der heutigen geteerten Kantonsstrasse.

Oftringen galt schon vor dem Autobahnbau als «Strassenkreuz der Schweiz». Dass früher die West-Ost-Verbindung von Bern nach Baden über Aarburg ging, ist heute weitgehend vergessen. Die erste bedeutendere Verbindung ging vermutlich von Aarau via Olten und Aarburg auf die Bernerstrasse. Eine direkte Linienführung via Safenwil gab es aber auch. Diese führte von Aarburg bis ins Oftringer Oberfeld über die Steinbillen, wo der älteste Weg nach Olten abzweigte. Anschliessend verlief der Weg ein kurzes Stück auf der heutigen Strasse Aarburg—Zofingen, bevor er dann im Gebiet Pfaffenäcker sich mit der nach Safenwil führenden Zürichstrasse vereinigte. Erst 1766 fällte der Berner Rat den Entscheid, die neue Landstrasse im Rahmen des bernischen Strassenbauprogramms nicht mehr über Aarburg, sondern via Rothrist und den Oftringer Kreuzplatz zu führen. Dabei wurden die Berner tatkräftig von den Zofingern unterstützt, die an einer nahegelegenen Transitstrasse höchst interessiert waren. Obwohl nachher ein Grossteil des Transitverkehrs vom Dietiwart aus via Rothrist nach Oftringen ging, wurde die alte Aarburgerstrasse entlang der Aare immer noch weiter benützt. 1779 richtete Aarburg ein Gesuch an Bern mit der Bitte um Unterstützung für die Sanierung der alten Landstrasse, da diese bei Hochwasser regelmässig überschwemmt werde.

Aus dem Inventar lässt sich eines sehen: obwohl die alten Strassen längst dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen sind, folgt das neue Verkehrsnetz weitgehend den historischen Wegführungen. Mit der Inventarkarte in der Hand lassen sich die alten Strassenführungen auch heute noch gut erkennen. Einzelne Hohlwege, Stützmauern oder historische Begleiter der alten Landstrasse wie der Aarburger Galgen oder das Zofinger Siechenhaus bleiben als Zeugen einer vergangenen Zeit bestehen.



Die Kirchgasse vom Pfarrhaus aus in Richtung Bahnhofstrasse.